

# Industrielle Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **51 (1944)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Zusatzscheine für reinleinene Wäsche.** Die Sektion für Textilien in St. Gallen teilt mit Kreisschreiben Nr. 2/1944 vom 25. Februar an die Verbände der Textilindustrie mit, daß bis auf weiteres die seinerzeit mit Kreisschreiben Nr. 14/1943 vom 1. Oktober 1943 bewilligten Erleichterungen hinsichtlich der Gewährung von Zusatzscheinen für die Anschaffung von reinleinerer

Wäsche nicht mehr eingeräumt werden können. Die Maßnahme wird auf die seither eingetretene Verschlechterung der Einfuhrmöglichkeiten von Leinen und Hanf zurückgeführt. Sie bezieht sich auf die vermehrten Zuteilungen für Aussteuern, für Kollektivhaushaltungen und für Wäsche-Ersatz in bestehenden Haushaltungen.

## Industrielle Nachrichten

**Schweiz — Was läßt sich zur Vermeidung oder Beschränkung der Wirtschaftskrise tun?** Seit Jahren sieht man eine ernsthafte Wirtschaftskrise voraus, deren Wurzeln hauptsächlich in drei Richtungen gehen: Die Verminderung der Kaufkraft der Konsumenten im In- und Auslande, die Verschärfung der Exportbedingungen und der Mangel an Rohstoffen. Ist dieser Zeitpunkt heute gekommen? Ein Blick in die Konjunkturberichte für das 4. Quartal 1943 läßt erkennen, daß wenigstens einzelne dieser Voraussetzungen nunmehr bei uns vorhanden sind. Den in der Schweiz. Arbeitgeber-Zeitung“ enthaltenen Berichten entnehmen wir:

„In der Beschäftigungslage macht sich die praktisch vollständige Exportunterbindung für Woll-, Baumwoll- und Flachsartikel bedenklich bemerkbar; am Inlandmarkt fehlt es an genügendem Abfluß für Zellwoll-, Kunstseide- und gemischte Artikel infolge von Zurückhaltung von Konsum und Handel.“ So lautet ein Tatsachenbericht. Und mit einigermaßen verständlicher Bitterkeit wird festgestellt, daß für notleidende Zweige so viele Hilferufe und Stützungsaktionen unternommen werden; „aber keiner der Rufer scheint durch die guten Dienste seines Sweaters und wohlsitzenden Kleides daran erinnert zu werden, daß seine täglichen Begleiter von einer Industrie unter ähnlichen oder schlimmeren Umständen geschaffen wurden, ohne daß er für deren Angehörige auch nur ein tröstend Wort, geschweige denn einen Impuls zu hilfreicher Tat gefunden hätte“.

Aus der Seidenbandindustrie wird geschrieben: „Das Inlandgeschäft ist eben nach wie vor sehr zurückhaltend, und die Absatzmöglichkeiten im Auslande gestalten sich immer schwieriger“. Auch die Papierindustrie berichtet von einer „eigentlichen Absatzkrise, die durch das Weihnachtsgeschäft nur eine geringe Entlastung erfuhr. Diese Erscheinung ist durch die, wie sich inzwischen herausgestellt hat, verfrühte „Friedenspsychose“ ausgelöst worden. Die Verbraucher, bis zu den letzten Konsumenten, erachten es nicht mehr als nötig, die zum Teil schon vor dem Kriege angelegten erheblichen Reserven aufrecht zu erhalten“.

Diese Stimmen aus typischen einheimischen Industrien, welche die Schweiz als ihren sicheren Markt betrachten müssen, dürfen nicht ungehört verhallen. Gewiß, bei einem Teil der Bevölkerung ist die Kaufkraft erheblich gesunken, und diese Leute sind vielfach nicht mehr in der Lage, den nötigen Ersatz anzuschaffen. Aber dort, wo dies noch möglich ist, sollten alle Mittel eingesetzt werden, um eine Weiterbeschäftigung zu gewährleisten. Die *Ärmbrust* wirbt auf Plakaten, auf den Erzeugnissen und ihren Verpackungen für Schweizer Waren. Lassen wir sie im wahren Sinne des Wortes zur Verteidigungswaffe für unsere einheimische Produktion werden.

Ärmbrustwaren kaufen, heißt unsere nationale Produktion erhalten und fördern!

Schweiz. Ursprungszeichen. Pressedienst

**Frankreich. Umsatz der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon im Monat Januar 1944:**

|      |      |
|------|------|
| 1944 | 1943 |
| kg   | kg   |
| 8744 | 3782 |

**Spanien — Zur Lage der Textilindustrie.** Spanien, das vor dem Bürgerkriege nicht nur textilautark war, sondern ansehnliche Posten von Woll- und Baumwoll-erzeugnissen ausführen konnte, und zwar vorwiegend nach Marokko und Südamerika, hat seit 1939 mit erheblichen Versorgungsschwierigkeiten zu kämpfen, die erst in der letzten Zeit gemildert werden konnten. Die Textilindustrie Kataloniens, Hauptstandort der spanischen Woll- und Baumwollverarbeitung, hatte die kapazitätsvernichtenden Auswirkungen des Bürgerkrieges mehr als jedes andere Industriegebiet Spaniens zu spüren bekommen. Vor dem Ausbruch der Kämpfe am 18. Juli 1936 verfügte Spanien über mehr als 2 Millionen Baumwollspindeln und rund 67 000 Baumwollwebstühle, sowie 280 000 Wollspindeln und etwa 6000 Wollwebstühle, Baumwoll- und Wollindustrie beschäftigten zusammen mehr als 150 000 Arbeiter. Außerdem bestand eine gut ausgebildete Seiden-, Kunstseiden-, Flachs- und Juteindustrie mit insgesamt 35 000 Arbeitern.

Trotz der durch den zweiten Weltkrieg verursachten Schwierigkeiten der mannigfaltigsten Art ist Spanien eine Ausweitung seiner Textilerzeugung auf neue Produktionszweige, worunter die Herstellung synthetischer Fasern an erster Stelle zu nennen wäre, gelungen. Spanien erzeugt heute in bedeutendem Umfang Kunstfasern aus nationalen Rohstoffen, vor allen Dingen aus Eukalyptusholz, Weizen- und Reisstroh, und ferner hat ein verstärkter Anbau von Maulbeerbäumen eine ansehnliche Zunahme der Seidenraupenerzeugung gebracht. Auch die Wollgewebeerzeugung hat nicht unbeträchtlich zugenommen, da die Schafhaltung den Vorbürgerkriegszustand von 19,1 Millionen Stück im Jahre 1935 heute weit überschritten hat; im vorangegangenen Jahr wurden nicht weniger als 26 Millionen Wollschafe gezählt.

Ist die Rohstoffversorgung der spanischen Wollindustrie durch diese Zunahme gesichert, so hat es um die Rohbaumwollversorgung bis vor sehr kurzer Zeit bedeutend schlechter gestanden. Während die spanischen Baumwollplantagen im Süden des Landes vor Ausbruch des Bürgerkrieges nur 2600 t erzeugten (1935/36), betrug die Einfuhr, vornehmlich aus den USA. und Südamerika, im Jahresdurchschnitt 100 000 t.

In der Tat hat die Baumwollkultur, vor allem in Andalusien, seit Beendigung des Bürgerkrieges bemerkenswerte Fortschritte gemacht, ohne daß bisher jedoch von einem vollen Erfolg dieser Bemühung gesprochen werden könnte. Nach wie vor ist die Baumwollindustrie Spaniens auf die Verspinnung überseeischer Rohbaumwolle angewiesen, zumal Schiffsraumangel und Devisenschwierigkeiten dazu zwingen, brachliegende Ländereien, soweit sie künstlich bewässerbar sind, dem dringlicheren Anbau von Brotgetreide zuzuführen. Was die spanische Agrarpolitik mithin nicht bewerkstelligen konnte, blieb der spanischen Handelspolitik überlassen, und durch kluge beharrliche Bemühungen in dieser Richtung ist in der Tat seit 1941 eine wesentliche Besserung, in den letzten Monaten sogar eine Sicherung der spanischen Rohbaumwollversorgung erreicht worden. Im Jahre 1941 führte Spanien — im übrigen ausschließlich auf eigenen Schiffen — 53 000 t Rohbaumwolle ein. Im Jahre 1942 waren es schon 71 000 t und für das letzte Jahr rechnet man mit einer Einfuhr von rund 100 000 t, womit

der Stand von 1935 wieder erreicht wäre. Die portugiesischen und spanischen Besitzungen in Afrika sind neben Brasilien und Argentinien sowie den Vereinigten Staaten die wichtigsten Rohbaumwoll-Lieferanten Spaniens. Was die letzteren anbetrifft, so ist anzunehmen,

daß das im November abgeschlossene Abkommen für die aus der Zeit vor 1936 stammenden Handelsschulden Spaniens an die USA., obgleich die offiziellen Stellen sich in dieser Beziehung ausschweigen, auch eine Steigerung der amerikanischen Baumwoll-Lieferungen vorsieht.

## Rohstoffe

**Japan — Forschungen der Seidenwissenschaftler.** Der Krieg hat auch in Japan auf dem Gebiet der Seidenwissenschaft starke Änderungen hervorgerufen. Schon vor dem Kriege haben sich die japanischen Seidenwissenschaftler mit Untersuchungen abgegeben zur Hebung der Qualität der Seide und zur rationelleren Aufzucht, deren Erfolge nicht ausgeblieben waren. Der Krieg hat diesen Bemühungen neuen Impuls gegeben und viele der in den Laboratorien untersuchten Möglichkeiten sind inzwischen in die Praxis umgesetzt worden.

Nachdem Rohseide in Japan mit Rücksicht auf die Knappheit an Baumwolle und Wolle als wichtiges Ausgangsprodukt für die Bekleidungsindustrie bezeichnet worden war, entwickelten sich verschiedene Arten der Rohseidenverwertung, wie z. B. die Seidenkurzfaser (worüber in den „Mitteilungen“ bereits berichtet wurde), die Woll-Seide (ein Prozeß, bei welchem der Seidenleim chemisch fixiert und beim nachherigen Waschen dadurch nicht mehr aufgelöst wird; diese Seide wird zusammen mit Stapelfaser versponnen). Gleichzeitig wurden technische Verbesserungen in der Seidenraupenaufzucht fortgesetzt, um Arbeitskräfte und Kosten zu sparen. Unter den neuerlichen Anstrengungen als Beitrag zur Unterstützung der Kriegserfordernisse mögen auch die neuen Verwendungen der Seidenraupenpuppen und der Maulbeerblätter interessieren.

Vor dem Kriege wurden die Puppen mehr oder weniger als Abgangsmaterial betrachtet, d. h. man benützte sie als Düngemittel, teilweise auch in der Seifenfabrikation oder zur Viehfütterung. Heute sind sie ein wichtiger Faktor in der chemischen und in anderen Industrien geworden. Die Puppen enthalten bis zu rund 30% Fett, aus welchem durch Raffinieren genießbares Öl hergestellt werden kann. Der sehr unangenehme Geschmack desselben bot anfänglich das größte Hindernis, doch konnte dasselbe inzwischen überwunden werden. Das Puppenöl wird nun auch als Ausgangsmaterial für künstliche Butter, künstlichen Gummi, Schmieröl usw. verwendet. Es enthält etwa 35% Oelsäure, die einen sehr hohen Nährwert besitzt. Als Schmieröl nimmt es eine immer wichtigere Stellung in der Landesverteidigung ein.

Das Protein der Puppen, welches bis zu 50% enthalten ist, hat einen sehr hohen Nährwert. In der Tat wurden auch in Italien bereits früher Puppen in frischem Zustand für Schweinefutter verwendet, allerdings nur für junge Tiere und nur während kurzer Zeit, da sonst das Fleisch und der Speck einen unangenehmen Geruch erhalten hätten. Auch im Hühnerhof fanden Puppen mit anderen Futtermitteln vermengt Verwendung. Das Puppenprotein soll nach japanischen Berichten sehr vitaminhaltig sein. Aus diesen Gründen werden Präparate

aus Puppenresten nach Entfernung des Oels in Pulver- oder Tablettenform hergestellt und als Kräftigungsmittel den Schulkindern, Bergwerksleuten und in den Spitälern ausgeteilt, wie selbstverständlich auch den Soldaten an der Front.

Die Puppe enthält in ihrem Körper etwa 5% Harnsäure. Die Wissenschaftler sind nun daran, dieselbe auf künstlichem Wege in Vitamin B2 umzuwandeln.

Auch die Exkremente des Seidenwurmes wurden wissenschaftlich untersucht. Es soll dabei einem japanischen Chemiker nach langjährigen Studien gelungen sein, aus denselben ein Verpackungsmaterial herzustellen, das eine Elastizität und Dehnbarkeit ähnlich Lastex aufweist und unempfindlich ist gegen Alkali, Öl, Hitze und Säure.

Sodann werden auch die im Herbst auf den Feldern verbleibenden Maulbeerblätter eingesammelt, getrocknet und in einem Kaltverfahren in ein Kräftigungsmittel umgewandelt; enthalten doch die Blätter etwa 17 bis 18% Eiweißstoff und etwas Vitamin C.

Alles wird somit in der Seidenraupenzucht wissenschaftlich untersucht, um den größtmöglichen Nutzen davon zu ziehen, und zwar, nicht nur um den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung zu tragen, sondern auch um im Frieden ihren Zwecken zu dienen. Der japanische Berichterstatter fährt sodann fort: „Wenn diese wissenschaftlichen Untersuchungen weiter ausgewertet werden, was sicher ist, wird sich die Seidenkultur so entwickeln, daß sie für den japanischen Inlandverbrauch allein genügt und nur noch wenig für den Export als Rohmaterial verbleibt. Für den Export käme alsdann nur noch Fertigware in Betracht. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß die Ausfuhr von Rohseide in Zukunft ganz verschieden sein wird von dem, was man bisher darunter verstand“. Wir möchten es immerhin unseren Lesern überlassen, sich zu diesen optimistischen Ausführungen ihre eigenen Gedanken zu machen.

**Frankreich — Aufbaumaßnahmen in der Seidenraupenzucht.** Angesichts des ständigen Absinkens der französischen Seidenraupenzucht im letzten Jahrzehnt hat der Landwirtschaftsminister Maßnahmen getroffen, um diesen Zustand abzuwenden. Es sind besondere finanzielle Unterstützungen für die Raupenzüchter vorgesehen; ferner soll die sanitäre Ueberwachung der Zucht-kammern organisiert und der Preis für die Kokons dem allgemeinen Preisstand für landwirtschaftliche Produkte angepaßt werden. Schließlich soll im Departement Ardèche eine Musterfarm für Raupenzucht errichtet werden.

## Spinnerei-Weberei

### Einfluß der Kettspannung auf Verarbeitung und Ausfall kunstseidener Artikel

Von Walter Schmidli

Obgleich jeder Webereifachmann genau weiß, daß die Kettspannung in ihrer richtigen Größe wie auch in ihrer Gleichmäßigkeit innerhalb einer Kette von größter Bedeutung für die Verarbeitung und für den richtigen Warenausfall beim Weben kunstseidener Artikel mit Kunstseidenkrepp ist, so wird man doch allgemein feststellen können, daß im Betrieb selbst auf die richtige

Kettspannung oft nur wenig geachtet wird. Gerade bei den stark krippenden Geweben erfordert die Kettspannung erhöhte Aufmerksamkeit und oft wird der Fehler des falschen Warenbildes in der Ausrüstung gesucht, während er auf die Weberei zurückzuführen ist. Im nachfolgenden sollen die Einflüsse der Spannung der Kette auf die Verarbeitbarkeit und auf den Ausfall